Das **Heimatblatt** der Gemeinde Bad Brambach mit seinen Ortsteilen: Bärendorf, Hohendorf, Raun, Raunergrund, Gürth, Oberbrambach, Rohrbach und Schönberg Redaktion/Anzeigen: Gemeinde Bad Brambach | Tel. 037438 20329 | Fax. 20328 | E-Mail: anzeiger@bad-brambach.de nächster Redaktionsschluss: Fr., 25. März, 18:00 Uhr

Winter früher und heute

"Ja früher, da gab es noch richtige Winter"

... wer kennt nicht diesen gern strapazierten Ausspruch?

So sehr pauschalisiert sollten wir ihn jedoch allein auf die Temperaturen nicht gelten lassen. Denn auch vor etlichen Jahrzehnten gab es bereits milde Winter. Doch überwogen wohl die sog. "richtigen" Winter mit ordentlich viel Schnee. Solche Winter bleiben dann eben viel lieber und damit besser im Gedächtnis als seine milden Formen.





Winter früher

Winter aktuell, an etwa der gleichen Stelle

Und so erinnert man sich noch heute an Begebenheiten wie z.B. diese, als einmal die komplette Belegschaft der FIBRA zum Ausschaufeln der Forststraße abgestellt wurde, daran, dass zum Räumen der Straßen ein alter Holzschneepflug hinter einem Traktor oder dem Pferdegespann vom Wunderlich, August zum Einsatz kam (es blieb eine geschlossene feste Schneedecke, denn gesalzen wurde nicht) oder daran, dass sich die Schneeberge beiderseits der Straße so hoch türmten, dass selbst Erwachsene dahinter beinahe ungesehen blieben. Schneeballschlachten von einer Gehwegseite zur anderen machten Kindern so besonders Spaß. Es war nicht auszuschließen, dass auch Kurgäste unfreiwillig an diesem Spiel beteiligt wurden. Was mag uns dieser Winter noch bringen?

ÜBERBLICK:

Seite 2:Pressemitteilung Zensus

Seite 4:Aktuelles
"Quellenzwerge"

Seite 6:Dorfgeschichten
Johann Michael
Maurer

Seite 10: Angriff auf eines unserer Grundnahrungsmittel Seite 11: Kräuterrezept

Seite 12: s`Grairöckl

2022 wird wieder gezählt - Interviewer:innen gesucht

2022 findet in Deutschland der Zensus – auch bekannt als Volkszählung statt. Hierbei wird ermittelt, wie viele Menschen in Deutschland leben, wie sie wohnen und arbeiten.

Warum gibt es den Zensus?

Der Zensus liefert verlässliche Bevölkerungszahlen für die Gemeinden, die Bundesländer und für Deutschland insgesamt. Neben ergänzenden Daten zur Demografie, wie zum Beispiel Alter, Geschlecht oder Staatsbürgerschaft, werden auch allgemeine Angaben zur Wohn- und Wohnraumsituation in Deutschland erfasst. Solche Informationen sind ausgesprochen wichtig, da sie helfen, Entscheidungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu treffen.

Was ist die Haushaltebefragung?

In einem kurzen persönlichen Interview werden zufällig ausgewählte Haushalte (ca. 10% der Bevölkerung) und alle Bewohner:innen von Wohnheimen zu allgemeinen Themenbereichen ihrer Lebenssituation befragt. Hierunter fallen beispielsweise Angaben zur Haushaltsgröße, zum Namen, Geschlecht und Familienstand sowie zur Staatsangehörigkeit.

Warum benötigen wir Ihre Unterstützung?

Für die örtliche Durchführung der Haushaltebefragung wurden in Sachsen 48 Erhebungsstellen eingerichtet. Die Haushaltebefragung erfolgt mit Hilfe Interviewer:innen, den sogenannten Erhebungsbeauftragten. Als Interviewer:in führen Sie die Befragung vor Ort durch. Durch ein mathematisches Zufallsverfahren werden die Anschriften mit Wohnraum ausgewählt an denen Sie die Befragung durchführen. Alle dort wohnenden Personen müssen befragt werden. Es ist vorgesehen, das ein Erhebungsbeauftragter ca. 100 Personen befragt.

Zur Ausführung der Tätigkeit erhalten Sie im März/April 2022 ausführliche Schulungen durch Ihre örtliche Erhebungsstelle. Sie werden intensiv auf Ihre Aufgaben vorbereitet und erhalten die entsprechenden Unterlagen.

Als Erhebungsbeauftragter müssen Sie die Regelungen der statistischen Geheimhaltung und des Datenschutzes strikt einhalten. Die Bestellung als Erhebungsbeauftragter erfolgt durch einen Vertragsabschluss zwischen der örtlichen Erhebungsstelle und Ihnen.

Ihre Arbeitszeit können Sie flexibel einteilen. Für Ihre ehrenamtliche Tätigkeit erhalten Sie eine Aufwandsentschädigung.

Wie können Sie uns unterstützen?

Unterstützen Sie den Zensus 2022 als Erhebungsbeauftragter! Melden Sie sich bei Ihrer örtlichen Erhebungsstelle:

Erhebungsstelle Zensus Oelsnitz/Vogtl. Rudolf-Breitscheid-Platz 8 08606 Oelsnitz/Vogtl. 037421/683891

Zu Ihren Hauptaufgaben gehören:

- Einwurf einer schriftlichen Vorankündigung sowie Terminvereinbarung
- Durchführung der Befragung

Folgende Voraussetzungen sollten Sie mitbringen:

- Volljährigkeit
- Zuverlässigkeit
- Freundlichkeit
- Flexibilität

Aufwandsentschädigung

Für Ihre ehrenamtliche Tätigkeit erhalten Sie je nach Aufwand eine Aufwandsentschädigung von durchschnittlich ca. 450 Euro. Fahrtkosten werden unabhängig davon erstattet.

Wo finden Sie weitere Informationen?

Weitere Informationen zum Zensus finden Sie auf www.zensus2022.de oder unter www.zensus.sachsen.de Für Rückfragen steht Ihnen Herr Weise unter der Telefonnummer: 037421/683891 zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit.

Gemeindeverwaltung Bad Brambach

Adorfer Str. 1, 08648 Bad Brambach

Ämter und Ansprechpartner

Bürgermeister: Maik Schüller **Sekretariat:** Steffie Herbst Telefon: 03 74 38 / 2 03 29

Melde-, Ordnungs- und Gewerbeamt (Friedhofsamt)

Frau Held /Frau Newald Telefon: 03 74 38 / 2 03 31

Kämmerei, Steuern, Kasse

Kämmerei: Frau Kramer / Frau Windisch

Kasse: Frau Schrögel Telefon: 03 74 38 / 2 03 11

Bauamt, Liegenschaften

Frau Weber

Telefon: 03 74 38 / 21 97 91

Wohnungswesen

Frau Pfeiffer

Telefon: 03 74 38 /21 97 91

Bauhof

Herr Röder

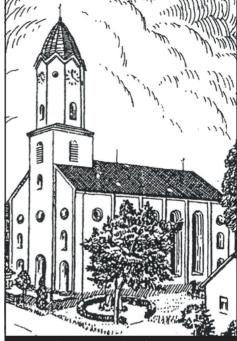
Telefon: 03 74 38 / 2 02 21 (0160-96952996)

Öffnungszeiten:

Dienstag 9.00 - 12.00 / 13.00 - 18.00 Uhr Donnerstag 9.00 - 12.00 / 13.00 - 16.00 Uhr

Internet: www.bad-brambach.de E-Mail: sekretariat@bad-brambach.de





Gottesdienste in Schönberg

- 27.3. 14 Uhr Gottesdienst
- 14.4. 10:00 Uhr Karfreitagsgottesdienst
- 17.4. 14:00 Uhr Ostergottesdienst

Gottesdienste in Bad Brambach

- 4.3. 17:00 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen
- 6.3. 9:30 Uhr Gottesdienst
- 13.3. 9:30 Uhr Predigtgottesdienst und KinderKirche
- 20.3. 9:30 Uhr Gottesdienst
- 27.3. 9:30 Uhr Gottesdienst mit Krankensalbung
- 3.4. 9:30 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden
- 10.4. 9:30 Uhr Gottesdienst zur Konfirmation
- 15.4. 14:00 Uhr musikal. Andacht zur Sterbestunde Christi

Gottesdienste in Raun

- 13.3. 10:00 Uhr Gottesdienst
- 18.4. 10:00 Uhr Ostergottesdienst



Kita "Quellenzwerge" freut sich über Unterstützung

Im Rahmen des Projekts

"Naturnaher Garten in der Kita"

erhält die Kita eine Förderung der enviaM Gruppe in Höhe von 500 Euro.

Davon sollen Hochbeete, Erde, Samen, Kannen und kleine Gartengeräte angeschafft werden. Außerdem werden Sitzgruppen und Tische benötigt, die bei der Zubereitung und Verkostung der Ernte als Arbeitsfläche und Sitzgelegenheit dienen. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich eigenständig mit Anbau, Pflege und Ernte von Gemüse und Kräutern zu beschäftigen. Durch die erlebten Erfahrungen im Umgang mit der Natur verfolgen die Kinder den natürlichen Wandel und Umweltprozesse ganz nah mit.

Die Kita "Quellenzwerge" bedankt sich bei der enviaM Gruppe für die Unterstützung.









Annett Wunderlich, Direktorin Regionalbereich Oberland, hat folgenden Tipp für Sie:



Bei uns bekommen Sie die beste Baufinanzierungsberatung zu Direktbankkondition.

Egal, ob Anschlussfinanzierung, Neubau, Kauf oder Modernisierung – wir haben das passende Angebot für Sie.

Sie sind noch kein Kunde bei der Sparkasse Vogtland?

Überzeugen Sie sich von unseren umfangreichen Finanzierungsangeboten.

Wir freuen uns auf Sie. Ihre Sparkasse Vogtland

Bester ZINS im Vogtland

für Ihre Baufinanzierung

Terminvereinbarung jetzt: 2 03741 123-7777





sparkasse-vogtland.de/baufi



Gleich online berechnen!



Sparkasse Vogtland

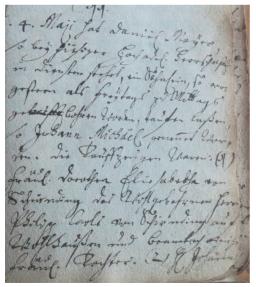


Johann Michael Maurer, kurfürstlich sächsischer Oberförster zu Suhl und Ehrenmitglied der Leipziger Ökonomischen Societät – ein Brambacher

Im Bad Brambacher Anzeiger sollen u.a. Persönlichkeiten aus der Brambacher Vergangenheit oder auch der Gegenwart gewürdigt werden, die im Ort Großes vollbrachten oder von hier stammten und anderen Orts bekannt wurden. So hat mich vor fünf Jahren Herr Dr. habil. Bernd Bendix aus Bad Schmiedeberg angeschrieben bezüglich eines Brambachers aus längst vergangener Zeit. Er beschäftigt sich mit der Geschichte der Forstwirtschaft und ist Herausgeber von Reprint-Büchern, die sich mit diesem Thema befassen.

Der Band 27 der "Forstlichen Klassiker" sollte Johann Michael Maurer und dessen Buch "Betrachtungen über einige sich neuerlich in die Forstwissenschaft eingeschlichene irrige Lehrsätze und Künsteleyen" (Leipzig 1783) gewidmet werden. Ein Buch, das seinerzeit nicht nur wegen des etwas provokanten Titels großes Aufsehen erregte und immense Beachtung fand, dazu auch noch für heute aktuelle Bezüge hat. Dr. Bendix entriss Verfasser und Buch dem Vergessen, nur – wer war Johann Michael Maurer?

Hier wusste, einschließlich mir, niemand etwas von ihm. In mühseliger Kleinarbeit hatte Dr. Bendix das Leben Maurers in Thüringen rekonstruieren können und dabei festgestellt, dass dieser wohl aus Brambach stammte. Und tatsächlich, er war ein gebürtiger Brambacher! Nur war es kompliziert, ihn in den Kirchenbüchern zu finden. Viel musste gerechnet und nachgeschlagen werden. Der damalige Pfarrer Wolfgang Adam Pöland, hatte wohl beim Eintrag der Geburt /Taufe nicht seinen besten Tag und hat den Familiennamen fälschlicherweise mit Mayer angegeben, was so manchen Nachforschenden ins Schwitzen brachte. Nun aber zu Johann Michael Maurer:



Auszug aus dem Geburtseintrag im Kirchenbuch

Am 22. November 1720 heirateten in Brambach Daniel Maurer, "Jäger im Dienste des Herrn Philipp Carl von Schirnding", und Anna Susanna, Tochter des Meisters Mattheus Wolffrum, Tischler und Müller, zu der Zeit auf der oberen Brambacher Mühle. Im Hochzeitseintrag ist "copulatio soluto", also "zügellose Vereinigung", vermerkt. Das rührt wohl daher, dass die Braut bei der Hochzeit bereits schwanger war. Denn schon am 2. Mai 1721 wurde dem Paar ein Sohn geboren.

Im Kirchenbuch ist unter Nr. 11 der Geburten im Jahr 1721 eingetragen: d. 4. Mai hat Daniel Mayer, so bei hiesiger Hochadel. Herrschaft in Diensten stehet, ein Söhnlein, so vorgestern als freitags zu Mittags geboren worden, taufen lassen, so Johann Michael genannt worden. Die Taufzeugen waren:



- 1) Fräulein *Dorothea Elisabetha von Schirnding*, des Wohlgeborenen Philipp Carls von Schirnding auf Wohlhausen und Brambach jungfräul. Tochter.
- 2) H. Johann Michael Stöß, hochadel. Zettwitzischer ... Jäger in Oberreuth

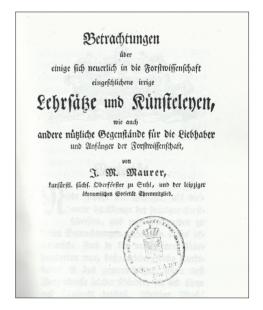
 3) Metr. Johann Adam Wolffrum Müller
- 3) Mstr. Johann Adam Wolffrum, Müller auf dem Eulen Hammer bei Raun (Rechtschreibung angepasst).

Philipp Carl von Schirnding war zu dieser Zeit Königlich Polnischer und Kursächsischer Rittmeister der Garde de Corps.

Über die Kindheit und Schulzeit von Johann Michael Maurer ist weiter nichts bekannt. Er wird wie alle Brambacher Kinder seine schulische Ausbildung beim hiesigen Schulmeister und Organisten genossen haben. Mit rund 14 Jahren wurde er sicherlich vom Vater als Jäger ausgebildet, um dann als Jungjäger bei der Brambacher Herrschaft angestellt zu werden. Ab 1748 ist Maurer nach eigenem Bekunden in Thüringen, zunächst in Schleusingen, ansässig. 1750 heiratete er als Jägerbursche dort die Witwe Catharina Margaretha Schmiedt, geb. Schnetter. Deren Vater war Fleischer und Mitglied des "Oberen Rates" in Schleusingen. Dort vergrößerte sich die Familie, eine Tochter und zwei Söhne wurden geboren. 1754 wird Johann Michael Maurer als "wohlbestallter Jäger, Forst- und Zeugbedienter" genannt. Er war also auch für die umfangreichen Jagdgerätschaften für die hochherrschaftlichen Hofjagden zuständig. Am 8. Mai 1759 wurde Maurer zum Förster für das Forstrevier Suhl im kursächsischen Amt Suhl ernannt. Die Familie zog nun nach Suhl. Im Amt Suhl gab es den Suhler Forst und den Albrechtsforst, in Summa ca. 4480 ha. Ein dritter, in Suhl geborener Sohn verstarb leider noch im Kindesalter.

Ab den 1770er Jahren verfasste Maurer das Forstwesen betreffende, in der Fachwelt stark beachtete Beiträge wie z. B. "Vom Anbau der Weißtannen" oder

"Von den Mitteln, das Wachsthum der wilden Bäume zu befördern". Auch in den "Anzeigen-Blättern" der Leipziger Ökonomischen Societaet veröffentlichte er Fachbeiträge. Er war 1771 Ehrenmitglied dieser Societaet geworden, was als "nur" Förster ohne höheren Schulabschluss zur damaligen Zeit schon etwas Besonderes war. Mit zwei Suhler Gewehrhändlern erfand er einen brandabhaltenden Holzanstrich. Johan Michael Maurer befasste sich mit vielen Problemen bei der Waldwirtschaft wie z.B. der zu dieser Zeit neu auftretenden Knotenkrankheit bei Rotwild oder der damals schon lästigen Borkenkäferplage. Er war sehr belesen und verfolgte interessiert die forstliche Fachliteratur. Seine kompetenten Kommentare und Beiträge waren höchst be- und geachtet.



1783 erschien bei Christian Gottlieb Hilscher in Leipzig das wohl wichtigste Werk vom kurfürstlichen sächsischen Oberförster zu Suhl und Ehrenmitglied der Leipziger Ökonomischen Societaet Johann Michael Maurer: "Betrachtungen über



einige sich neuerlich in die Forstwissenschaft eingeschlichene irrige Lehrsätze und Künsteleyen, wie auch andere nützliche Gegenstände für die Liebhaber und Anfänger der Forstwissenschaft". Das "Büchlein" umfasst neben einem "Vorbericht", der u.a. Auskunft darüber gibt, was sein Antrieb zu dieser Veröffentlichung war, acht Kapitel:

I. Capitel

Von einigen Irrthümern, in Beziehung auf das Geschäfte eines Försters

II. Capitel

Von der Behandlung der Nadel- oder Schwarzhölzer

III. Capitel

Von der Windhauerey, und verhauene Reviere wieder in Ordnung zu bringen

IV. Capitel

Von Behandlung der Rothbuchen Stammoder Baumhölzer

V. Capitel

Von einigen Mitteln das Wachsthum der wilden Bäume, ohne der Festigkeit des Holzes nachtheilig zu seyn, zu vermehren

VI. Capitel

Etwas von den Tannen, auch weiß- oder edlen Tannen

VII. Capitel

Von den Mitteln, den Holzbestand der Forste zu erforschen

VIII. Capitel

Von dem Anbau der Fichten, Kiefern, Birken und deren Vortheilen

Dieses allumfassende Werk brachte Johann Michael Maurer von den zeitgenössischen Fachleuten und Wissenschaftlern allseitiges Lob ein. Nicht zuletzt auch deshalb, weil er die seinerzeit aktuelle Forstliteratur auswertete und dies mit Quellenangaben in sein Werk einband. So manches aus seinem Buch ist vielleicht auch für heutige Forstleute und an einem gesunden, nachhaltig gepflegten Wald Interessierten nicht ganz uninteressant.

Dank der Wiederveröffentlichung durch Dr. Bernd Bendix kann jeder, dem daran gelegen ist, die Erkenntnisse des Johann Michael Maurer nachlesen.

Leider konnte Johann Michael Maurer nicht mehr all seine weiteren Vorhaben realisieren. Im Alter von nur 64 Jahren verstarb er am 24. Juni 1785 in Suhl, wo er fünf Tage später beerdigt wurde.

Todesursache war ein "Krampffluss", vermutlich Schlaganfall. Im erstaunlich langen Eintrag im Sterberegister schrieb der Pfarrer u.a. über ihn, dass "derselbe ein in Forstwesen und Forstwissenschaften sehr fabeler Mann und beliebter gemeinnütziger Schriftsteller (und auch) gegen die Bürger und Unterthanen ein sehr menschenfreundlicher, gutdenkender und handelnder Forstbeamter (gewesen ist), der allgemein beliebt war."

Johann Michael Maurer - ein Brambacher, in der Welt der Forstleute bekannt und geehrt, nach rund 250 Jahren fast vergessen, nun aber dem Dunkel der Geschichte entrissen und auch im Bad Brambacher Anzeiger gewürdigt. Der Anmerkung auf dem hinteren Buchdeckel der Reprint-Ausgabe, "Der Oberförster Maurer und sein Buch sind der Nachwelt so qut wie unbekannt geblieben. Dem Herausgeber (Dr. habil. Bernd Bendix) ist es jedoch gelungen den Lebensweg des in seiner Zeit sehr geachteten Forstmannes aufzuzeigen und auch sein Werk als Reprint wieder bekannt zu machen.", ist wohl nichts hinzuzufügen, außer, dass verdientermaßen ein wahrhaft großer Brambacher nun zu seinem, wenn auch etwas späten, Recht kam.

Quellen:

Forstliche Klassiker Band 27

"Johann Michael Maurer: Betrachtungen über einige sich neuerlich in die Forstwissenschaft eingeschlichene irrige Lehrsätze und Künsteleyen" Reprint Leipzig 1783, herausgegeben und mit einer Einführung versehen von Bernd Bendix im Verlag Kessel: 2017

· Kirchenbücher der Michaeliskirche zu Bad Brambach

Verein zur Förderung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bad Brambach e.V. Forststr. 12 08648 Bad Brambach



Hutznabend

für die Mitglieder des KJV und ALLE, die es werden wollen oder Arbeit mit Kinder und Jugendlichen gestalten wollen

Wir planen, quatschen und organisieren neue und bereits geplante Projekte (Osterfest, Kindertag, Herbstveranstaltung), arbeiten an neuen Ideen und sitzen einfach mal zusammen...

Nächstes Treffen:



25.03.2022 ab 19:00 Uhr im Eisstern



Angriff auf eines unserer Grundnahrungsmittel?

Im letzten Bad Brambacher Anzeiger wurde der Fliegenpilz als "Pilz des Jahres 2022" vorgestellt. Es ist bereits schon Tradition, jährlich gefährdete, schützenswerte Pflanzen oder Tiere auf diese Art zu küren, um auf sie besonders hinzuweisen. Mittlerweile sind es über 30 Kategorien, wo ein Vertreter auserkoren wird.

So sind z. B. der Schweinswal das "Tier des Jahres 2022", die Buche (Rotbuche) der "Baum des Jahres", der atlantische Hering der "Fisch des Jahres", der Wiedehopf der "Vogel des Jahres", die Wechselkröte der "Lurch des Jahres", die Vierblättrige Einbeere die "Blume des Jahres" (gibt's die bei uns?), des Trommelwolf die "Spinne des Jahres", die Brennnessel die "Heilpflanze des Jahres" usw. usf. Nun wurde aber eine mehr als erstaunliche Wahl bekannt: Die Kartoffel wurde als "Giftpflanze des Jahres 2022"gekürt! Die Fliegenpilze werden heimlich grinsen…

Ausschlaggebend für die Wahl war eine Umfrage des Botanischen Sondergartens Wandsbek in Hamburg: "Wir wollen auf die Giftwirkung in den grünen Pflanzenteilen und Früchten aufmerksam machen." (Susanne Kiwitter: "Posse um die Giftpflanze des Jahres"; Freie Presse vom 15.02.2022) Da stehen doch jedem echten Vogtländer, jedem Bad Brambacher, die Haare zu Berge! Man könnte es auch anders, drastischer, treffender ausdrücken. In welchem Jahrhundert leben diese "Gelehrten" im hohen Norden? Unsere vogtländische Knolle eine Giftpflanze? Geht's noch? Bekanntlich hat die Kartoffel von unserer Gegend aus, vom Ascher Land (Roßbach), von Oberfranken (Pilgramsreuth), vom Oberen Vogtland (Schönberg 1680, Bärendorf 1701, Decker 1702, Hohendorf 1711) den Weg, ja ihren Siegeszug, in Deutschlands Küchen gefunden. Die Kartoffeldekrete von Friedrich II., den Großen, 1754/56 taten ein Übriges. Drang dies bis heute nicht bis an die Waterkant vor? Es ist



bei uns nichts bekannt von Knialan aus Erdepflkraitre, Erdepflbrei aus Erdepflbambalan usw. Wer macht Erdepflsoolat mit dem Grünen der Kartoffel an? Kein Kind bei uns hat bisher die Kartoffelfrüchte für auf dem Feld wachsende Lollis gehalten. Wer soll hier eigentlich verarscht werden? Natürlich ist alles Grüne an der Kartoffelpflanze wegen des Solanins giftig. Auch gab es, nachdem die Spanier ab 1532 die Kartoffel nach Europa brachten, anfangs Opfer aus Unkenntnis. Aber das ist fast 500 Jahre her! Nach jahrhundertelanger Nutzung der schmackhaften, gesunden Knolle dürfte der Umgang damit wohl Allgemeingut sein, von Kind auf weiß ein jeder damit umzugehen. Und in den Läden werden auch keine "grünen Pflanzenteile oder Früchte" angeboten. Wer kommt heutzutage überhaupt noch damit in Berührung? Diese Kür zur "Giftpflanze des Jahres" bewirkt aber einen Imageverlust der Kartoffel, der schlimme Auswirkungen z. B. für unsere voatländischen Bauern hat. für die der Kartoffelanbau ein wichtiger Grundpfeiler ihrer Betriebe ist! Gelehrtheit in allen Ehren, aber man kann mit solch (provokativ?) verzerrt dargestellten Wahlen viel Unheil anrichten! Die Frage ist, ob das nun zum Lachen oder zum Weinen ist. Egal wie – Brambener, latt's enk enkara Kniala aah weittahie gout schmeckn!!!



Das Scharbockskraut (Ranunculus ficaria)

Das Scharbockskraut gehört zu den ersten Wildkräutern, die sich im Frühling mit einem saftigen Grün präsentieren. An feuchten Plätzen, vor allem an Bachläufen und Ufern, bildet es mit seinen fleischigen, glänzend grünen Blättern richtige Teppiche aus. Und ab März erscheinen dann auch die leuchtend gelben Blüten, die wie kleine Sterne aussehen. Das Scharbockskraut wird gerne in der Wildkräuterküche verwendet. Die rundlichen bis herzförmigen Blätter sind nicht zu übersehen.

Die frischen jungen Blätter der Frühlingspflanze gehören unbedingt in die Frühjahrsküche: Sie eignen sich als Zugabe in Salate, Suppen, Gemüse, Kräuterbutter und Quark. Oder man streut sie einfach feingeschnitten aufs Butterbrot. Der Geschmack der Blätter ist mild-säuerlich und bei älteren Blättern leicht scharf. Sie enthalten mit durchschnittlich 130 mg je 100 g fast dreimal so viel Vitamin C wie eine Zitrone.

Der Name der Pflanze kommt vom Scharbock, eine alte Bezeichnung für Skorbut. Dabei handelt es sich um einen ausgeprägten Vitamin-C-Mangel, welcher häufig mit Zahnausfall einhergeht. Nach der vitaminarmen Winterzeit nahm man früher daher gern Scharbockskraut als Vitaminspender zu sich. In der heutigen Zeit haben wir dieses Problem zum Glück nicht mehr, in jedem Supermarkt lässt sich ja unser Vitaminbedarf ohne Anstrengung decken.

Aber was ist der Gang zum Supermarkt im Vergleich zu selbst gesammelten Kräutern aus der Natur

ABER- man sollte dieses durchaus gesunde Kraut nur in kleinen Mengen konsumieren, also sozusagen als grünes Gewürz. Mehr als eine Handvoll pro Mahlzeit sollte es nicht sein. Diese Vorsichtsmaßnahme hat etwas mit dem scharfen Geschmack zu tun, der sich bei älteren Blättern hervortut. Er wird hervorgerufen durch ein Lacton namens Protoanemonin. Dieser schwach giftige Stoff, der in allen Hahnenfußgewächsen vorkommt, kann bei Überdosierung Übelkeit, Erbrechen und Durchfall auslösen

Dieses Protoanemonin bildet die Pflanze allerdings erst im späten Frühjahr aus, wenn die kräftig leuchtenden gelben Blüten gebildet werden. Ab jetzt ist das Scharbockskraut nicht mehr zum Verzehr geeignet. Das Gleiche gilt auch für die Wurzel und die sog. Wurzelknöllchen.

Ab April bilden sich in den Blattachsen kleine Brutknollen, welche wie Zwiebeln aussehen. Sie sind sehr stärkereich und wurden deshalb früher auch gesammelt. Sie waren der Auslöser für verschiedene Sagen, die davon handeln, dass es Getreide regnet. Da sie nach einem starken Regen oft in Massen in Pfützen zusammengeschwemmt wurden und in ihrer Form Getreidekörnern ähneln, glaubte man, dass sie vom Himmel gefallen wären. Man nannte sie deshalb "Himmelsbrot", "Mäusebrot" oder "Himmelsgerste". Sie wurden getrocknet und in Brot verbacken. Das Sammeln ist nicht lohnenswert, zumal sie wie auch die Wurzelknöllchen mehr Protoanemonin als die Blätter enthalten

Rezept des Monats:





Scharbockskrautbutter

Eine kleine Handvoll fein gehackte Blätter vom Scharbockskraut (eventuell vermischt mit Brunnenkresse) auf eine Scheibe frisches Butterbrot gestreut, bringt gleich doppelte Freude bzw. Geschmack und man war eine Stunde in der Natur unterwegs.

Dann viel Erfolg beim Sammeln wünscht euer Kräuterpädagoge aus Hohendorf - Peter Trost.



GRÄIRÖCKL

Servus Leit,

heit is in unnan Oazeicha scha voʻran Brambener, dea spaata in Thüringen bekannt gwuan is, de Riad. Daou komm iech holt amal zaʻran Brambener, deanʻs nu weitta naou na Nordn vaschloong haout, na Steinel Rainer. Ea ies aah in Brambe aafgwachsn, woa scha als Kiend arch wißbegiere, owa aah imma zaʻran Streich aafgleggt. De

meistn, a kloins weng öltan, wean'na scha nu kenna. Naou da Schoul haouts'n glei oa de See zuang u duat iss'a viela Gaouha zar See gfoahn. Sua haout'a de gansa Welt gseah. Desweeng soong viela za ihn, gans aaff haouchdeitsch, da "Seemann". Spaata haout'a a Café in Goldberg ghattn u etzat iss´a vadäintamaßn in Ruhestand, oda villeicht aah bessa in Unruhestand. Durch seina vieln Seefoahrtn u vieln Intressn haout da Rainer imma aah Verbindung ghattn mit Leitn aas Laandan, waou's fröiha scha fast aweng gfaalle woa. Scha kloinaweiß han ihn unta annan de Saurier intressiert, sua daaß aah heit nu de (u etzat wer'e haouchdeitsch) de Kryptozoologie oins va sein Hobbys ies. Woos söll denn dees mit Brambe za taou hoom, ho'e mi afräigt. Vo aasastormnan Vöichan, altn Knochn, bäisartichn Drachn oda Würman ho'e in Brambe nu nix ghäihat, im Dorf näat u aah näat im Schluaß. Owa da Rainer woiß in dera Richtung scha woos, wenn's aah näat glei bis in de Urzeit gäiht. Dees haout'a vo sein Onkl, na Hertel Paul. Dea haout geengiewa van Rathaus gwohnt u hauts'n dazöllt, waou da Rainer nu in Brambe in de Schoul ganga is. Daou woa imma de Riad vor´a gans graoußn Schlanga. Döi söll ieawahalb van "Preißnhaisl" im Woold, in'ra Höhln, ghaust hoom. Döi woa rund zwäi Meeta lang u haout an Kuapf ghattn sua graouß wöi vo'ran klaoin Kiend, Pfeiffm konnt'se wöi a Moa. Wenn se aasn Hulz aassakomma wollt, haout'se imma äiascht a kloina Schlanga vornweech gschickt. Wenn de Luuft raa woa, is'se

hintahea komma u haout pfiffm. Woos'se nachat oagstellt haout, za welcha Zeit se aassakomma ies, iewahaupts, za welcha Zeit se glebbt haout u waou se oobliem is, waoiß Koina, da Rainer aah näat, u saa Onkl haout's näat gsaggt.

Villeicht woa döi Schlanga van "Preißnhaisl" vawandt mit sua'ran Tatzlwurm, dea in na Alpen, in Norditalien, bekannt woa u nu ies. Dees woa aah sua'ra fablhafts Vöich. haout aasgschaut wöi a Schlanga u haout sich, va alln, wenn's Weeta imgschloong is, zeigt, sich aafbaimt u aaff sa Opfa gstürzt. Aah aweng weitta weeg, in da Mongolei, in da Wiestn Gobi, haout's sua'ran "Todeswurm" geem. Daoudavoa haout sogaoua aah da Lause Egon, viela kennan na nu vo da Schoul hea, gwißt. Dea haout va'ran riesichn Wurm duat im Wiestnsoand dazöhlt, dea elektrischa Schlääch aussendn konnt oda Gieft vaspröiht haout. Aah in annan Weltgeechndn sölls setta bäißn Kreaturn geem. Neja, mia kennan ja aah Deitschland unnan Lindwurm, in'n Siedn aah na Springwurm oda Stollnwurm. Mit'n letztan is owa koa Wurm in unnan Weihnachtsstolln gmoint! Owa graoußa, gifticha Schlangan gitts heit scha nu!

Aah als Schluaßgeist senn mia Schlangan zawida. Iech gäih ihnan aass'n Weech. Owa intressiern täits mi scha, ob va enk nu äimats woos woiß oda ghäihat haout vo dera graoußn Schlanga im Hulz van "Preißnhaisl", vo dean Brambener "Tatzlwurm". Duat untn woa doch eingtle imma aweng Betrieb, va alln, waous "Preißnhaisl" nu offm woa. Viela Göst haouts duat geem, u de Pascher senn nu töifa ins Hulz eigmacht. Haout den Koina döi graoußa Schlanga amal gseah, haout se Pfeiffm ghäihat oda wengstns vo na Hammeran oda dean Göstn oda na Finanzan woos driewa ghäihat?

Bis zan nächstn mal Enka Gräiröckl